

Die Krankheit eröffnet neue Chancen

Pflegestützpunkt eröffnet mit einem Theaterstück die diesjährige Demenzkampagne

„Ich erinnere mich genau“, sagt Tochter Hannah am Sterbebett ihrer Mutter. Der Mutter war das nicht vergönnt, denn sie litt an Demenz und verlor sich im Laufe der Krankheit immer mehr. Es ist eine amüsante jedoch auch erschreckende Geschichte, die Christine Reitmeier als Mutter Martha und Liza Riemann als Tochter Hannah in der Rantastic-Kleinkunsthöhle zum Auftakt der Demenzkampagne 2016 des Pflegestützpunktes der Stadt Baden-Baden so eindrücklich auf die Bühne brachten.

Das Zwei-Personen-Stück von Brian Lausund beleuchtet unter der Regie von Sebastian Goller die Beziehung zwischen Mutter und Tochter, die sich im Laufe der Krankheit mehr und mehr verändert und verändern muss. Hannah ist zu Anfang sehr enthusiastisch, wenn

Stadt möchte Betroffene und Angehörige aufklären

es um die Pflege ihrer Mutter geht. Doch einfach ist es nicht. Sie versucht, es mit Humor zu nehmen und der Demenzerkrankung ihrer Mutter das Lustige abzugewinnen. Überraschend erfährt sie mehr und mehr vom Leben ihrer Mutter, entdeckt neue Seiten und empfindet Bewunderung. Die Krankheit eröffnet auch Chancen in der Beziehung der beiden.

Zu Anfang erkennt Martha die eigene Situation noch, was sie frustriert. „Ich kann mich doch so meinem Kind nicht antun. Sterben muss ich ja, das weiß ich, aber doch nicht so“, ruft sie verzweifelt. Als Martha mehr und mehr verwirrt, böckig und frustriert wird, ist Hannah bald überfordert. Die Launen der demenzenden Mutter machen ihr zu schaffen, die Situation eskaliert und Hannah kann nicht mehr. Die Demenz verändert die Erkrankten, aber sie verändert auch die Angehörigen, so die Erkenntnis des Stücks. Die alltäglichen Situationen, die Hannah mit ihrer pflegebedürftigen Mutter erlebt, sind überaus realistisch.



DIE BEZIEHUNG IST BELASTET: Christine Reitmeier als Mutter Martha und Liza Riemann als Tochter Hannah führen in der Rantastic-Kleinkunsthöhle zum Auftakt der Demenzkampagne ein Theaterstück auf.

Foto: Ottmüller

Es ist ein fast erschreckend deutliches Stück, das die beiden Schauspielerinnen mit Fingerspitzengefühl auf die Bühne bringen, das das Publikum zum Nachdenken bringt.

„An den Scheidewegen des Lebens stehen keine Wegweiser, sagte Charlie Chaplin, doch wir wollen beim Thema Demenz ein Stück Wegweiser sein“, betonte Iska Dürr, Leiterin des städtischen Fachbereichs Bildung und Soziales, der zum dritten Mal eine Demenzkampagne startete. Da immer mehr Menschen eine

Demenz entwickelten, sei vermehrte Aufklärung erforderlich. „Wir wollen informieren, die Angst nehmen und die Krankheit aus dem Schatten herausführen“, erläuterte sie das Ziel der Kampagne, deren Auftakt auf großes Interesse stieß. Ziel sei es, auch Menschen mit Demenz eine Teilhabe in allen Lebensbereichen zu ermöglichen. Vergessen dürfe man bei der Problematik vor allem die pflegenden Angehörigen nicht, für die es wichtig sei, offensiv mit der Krankheit umzugehen, sagte Manuela Lang, Fach-

bereichsleiterin des Caritasverbands Baden-Baden. Die gelernte Altenpflegerin weiß, dass es manchmal nicht viel bedürfe, um die Krankheit für alle Betroffenen erträglicher zu machen. Der Schlüssel zum Umgang mit dem Erkrankten sei ein wertschätzendes, sensibles und liebevolles Miteinander.

Im Anschluss an das Stück hatten die Zuschauer Gelegenheit, sowohl den Schauspielerinnen als auch den Kooperationspartnern der Demenzkampagne Fragen zu stellen. Beatrix Ottmüller